

Bundesheer kämpft gegen COVID-19

Autor(en): **Geyer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bundesheer kämpft gegen COVID-19

Am 3. März 2020 schlug das Coronavirus erstmals nachweislich in Österreich zu. Ein renommierter Wiener Jurist wurde ins Spital eingeliefert. Seit diesem Tag gab es dramatische Entwicklungen. Das Krisenmanagement der Bundesregierung setzt alles daran, die Ansteckungsrate zu verringern und den Epidemieverlauf abzuflachen und zu verlangsamen.

Georg Geyer, Wien

Die täglichen Neuinfektionszahlen liegen derzeit bei 17% - das ist nahezu eine Halbierung gegenüber den Anfangsraten von über 30 Prozent. Mittlerweile haben sich mehr als 6400 Personen (Stand 26.3.) infiziert, 50 Menschen starben bereits. Bis dato wurden etwa 36 000 Personen auf das Virus getestet.

In den vergangenen zwölf Tagen verloren etwa 160 000 Menschen zusätzlich (!) ihre Arbeit. Grosse Teile der Wirtschaft und Bildungseinrichtungen stehen still, die Menschen bleiben in ihren Wohnstätten, nur die lebenswichtigen Versorgungseinrichtungen sind in Betrieb. Mitte März schränkte die Bundesregierung die Bewe-

gungsfreiheit der Österreicher massiv ein und stellte ein Finanzpaket von 38 Mrd. EUR für die heimische Wirtschaft zur Verfügung.

Die Grenzen wurden geschlossen, Tirol und einzelne Wintersportgemeinden stehen unter Quarantäne.

Entschlossenes Krisenmanagement

In diesem dramatischen Szenario reagierte das staatliche Krisen- und Katastrophenmanagement früh und entschlossen auf die epidemische Ausbreitung des Coronavirus. Politische Entscheidungsträger, renommierte Experten und vollziehende Beamte ziehen in ungeahnter Weise mit

gemeinsamer Kraft an einem Strang. Besondere Strapazen erleben jene, die im Gesundheitssektor und in der Versorgung der Bevölkerung arbeiten - wir alle sind ihnen zu großem Dank verpflichtet.

Freiwillige Zivildienstler

Beeindruckend ist der Zusammenhalt in der Zivildienstorganisation. Nicht nur, dass die derzeit Dienst leistenden Zivildienstler länger als vorgesehen bleiben müssen, sondern es meldeten sich nach dem Appell der Bundesregierung in wenigen Tagen auch über 1500 freiwillige ehemalige Zivildienstler, die wieder einrücken und Fehlpersonal im Bereich der Pflege und Gesundheitsversorgung ersetzen werden.

Ein starkes Zeichen von Einigkeit in dieser schweren Krise, die noch niemand in Österreich seit dem II. Weltkrieg erlebt hat.

Bundesheer unterstützt

Die Bundesregierung entschied, auch Teile des Militärs - etwa 3200 Soldatinnen und Soldaten - gegen die Coronavirus-Epidemie einzusetzen. Damit verbunden werden jene Rekruten, die im Oktober eingezogen sind, ihren Grundwehrdienst verlängert leisten und erst im Mai abrüsten.

Aufgaben in diesem Assistenzinsatz zur Bekämpfung des Coronavirus sind der vorbeugende Schutz von Rechtsgütern, der Schutz verfassungsmässiger Einrichtungen und ihrer Handlungsfähigkeit, der Schutz internationaler Organisationen und anderer Völkerrechtssubjekte sowie das Bewachen kritischer Infrastrukturen. Der Einsatz dauert ab dem Datum der Beschlussfassung durch den Ministerrat vorerst drei Monate.

An der Grenze und im Inland

Zusätzlich zu den Einsatzmassnahmen zur Hilfeleistung in der Corona-Krise stellt das Bundesheer Einheiten zum Einsatz an der Österreichischen Staatsgrenze zur Bewältigung zu erwartender Flüchtlingsbewegungen in den Assistenzinsatz. Nach ersten Einschätzungen werden für die Ausweitung des Assistenzsatzes etwa



Bild: Bundesheer/rauch

Am 18. März beschloss die Österreichische Bundesregierung die Aufbietung von bis zu 3000 Milizsoldaten.



Bild: ORF

Soldaten bei Gesundheitskontrollen an der Grenze zu Italien.

2400 Assistenzsoldatinnen und -soldaten benötigt.

Damit stehen aktuell (Stand 26.3.) etwa 3090 Frauen und Männer des Österreichischen Bundesheeres, vorwiegend Soldatinnen und Soldaten, im In- und Ausland im Einsatz. 1181 Personen befinden sich im Auslandseinsatz, 852 Soldatinnen und Soldaten sind an der Österreichischen Staatsgrenze eingesetzt, 1057 Soldaten und Bedienstete des Bundesheeres unterstützen im Rahmen eines Assistenzeinsatzes das Krisenmanagement zur Bewältigung der Corona-Epidemie in Österreich.

Hilfe bei Logistik und Verwaltung

Seit 15. März werden Soldaten im Telefondienst bei Infektionsteams zur Befragung von Verdachtsfällen eingesetzt. Ab 17. März unterstützen Soldaten die Bezirksverwaltungsbehörden in Kärnten bei den Gesundheitskontrollen an der Grenze

zu Italien. Bereits am Vortag halfen Soldaten, unter anderem auch Leistungssportler, sowie Zivilbedienstete in den Lagern der Supermarktketten und Pharmalogistik beim Umschlag und der Lieferung dringend benötigter Lebensmittel und Versorgungsgüter.

Entlastung der Polizei

Seit 18. März werden Soldaten der Militärpolizei zur Bewachung von Botschaften in Wien eingesetzt, um die Polizei zu entlasten und deren Kräfte für andere Aufgaben freizumachen. Diese Wachaufgaben sind für drei Monate terminisiert und spielen etwa 150 Polizistinnen und Polizisten für andere Aufgaben frei. In Oberösterreich ist eine Einheit mit etwa 150 Soldatinnen und Soldaten eingesetzt, um bei Grenzkontrollen zu unterstützen, den Flughafen Linz-Hörsching zu sichern sowie von Führungs- und Leitzentralen der Behörden und Blaulichtorganisationen zu

desinfizieren. Seit 21.3. unterstützt eine Infanteriekompanie die Sicherheitsbehörden in Salzburg, um die Polizei zu entlasten. Die Aufgaben der Kompanie betreffen den Schutz grenznaher Infrastruktur, Grenzkontrollmassnahmen der Polizei sowie die Bewachung spezieller Bereiche und Infrastrukturen.

Einsatz der Miliz ab Mai

Am 18. März beschloss die Österreichische Bundesregierung die Aufbietung von bis zu 3000 Milizsoldaten, die ab 4. Mai die derzeit im Einsatz stehenden Berufssoldaten und Präsenzdienner ablösen werden. Dabei wird ein Personalmix aus 50% Milizsoldaten, 25% Berufssoldaten und 25% Grundwehrdienern organisiert. Die Soldaten werden Anfang Mai einrücken, zunächst in ihrer Ausbildung aufgefrischt und dann ab Mitte Mai vor allem für sicherheitspolizeiliche Aufgaben zur Unterstützung der Exekutive eingesetzt. +